

Uniformierte gönnten sich akustische Freiheit

Heeresmusikkorps aus Ulm überzeugte beim Benefizkonzert des Lions Clubs mit großer stilistischer Bandbreite

DINKELSBÜHL (bi) - Optische Einheitlichkeit ist für ein Bundeswehr-Orchester Pflicht. Dafür gönnte sich das Heeresmusikkorps 10 aus Ulm bei seinem Auftritt am Dienstagabend im Dinkelsbühler Schranrensaal aber ein Höchstmaß an akustischer Freiheit. Das stilistische Spektrum reichte von militärischem Standardrepertoire, also von zackigen Märschen, über das klassisch-sinfonische Genre bis hin zu pulsierendem Latin-Big-Band-Sound mit Hüftschwingpotenzial.

Bei der Veranstaltung handelte es sich um die 17. Auflage des herbstlichen Benefizkonzerts des Dinkelsbühler Lions Clubs. Präsident Gerhard Lierheimer dankte dem Ensemble für die Bereitschaft, mit unentgeltlichen Auftritten wohltätige Zwecke zu unterstützen. Der Reinerlös sei diesmal für das Projekt „Kindergarten plus“ gedacht, bei dem es um die Förderung sozialer, emotionaler und geistiger Bildung vier- und fünfjähriger Mädchen und Jungen gehe. Dieses Programm werde gewissermaßen als Vorstufe für die Präventionsarbeit etabliert, die unter dem Namen „Klasse 2000“ schon lange an vielen Grundschulen der Region laufe, so Lierheimer.

OB Dr. Christoph Hammer würdigte das Engagement der Lions zum



Marimba-Spieler Tobias Stegmüller (im Vordergrund) sorgte beim Auftritt des Heeresmusikkorps 10 für ein solistisches Glanzlicht. Das von Major Matthias Prock geleitete Ensemble überzeugte mit großer stilistischer Bandbreite. F.: Binder

Wohl der jungen Generation. Sucht- vorbeugung habe sich früher auf Rauchen und Alkohol konzentriert. Inzwischen müsse die Arbeit breiter angelegt sein, denn viele Jugendliche liefen im digitalen Zeitalter Gefahr, sich in Scheinwelten zu verlieren. Das Lions-Benefizkonzert werde nach 17 Auflagen zwar längst als Selbstverständlichkeit wahrgenommen, sei aber alles andere als das, so Hammer, der die Arbeit der Gruppe als eminent wichtig für das Gemeinwohl in der Region bezeichnete.

Die Lions wiederum konnten sich freuen, dass die Karten für das Kon-

zert reichlich Abnehmer gefunden hatten. Der Große Schranrensaal war bestens bevölkert. Die Musiker in Uniform wiesen ihre stilistische Bandbreite unter anderem mit dem majestätisch-pompösen „Triumphmarsch“ aus Giuseppe Verdis Oper „Aida“ nach. Dem vor 200 Jahren geborenen Komponisten wurde später auch noch mit der Interpretation seiner Ouvertüre „Die Macht des Schicksals“ gratuliert. Zur besonderen akustischen Erquickung des Publikums trugen die Umsetzung von Philip Sparkes tonmalerischer Zugfahrt mit dem „Orient Express“

oder die Interpretation zweier Sätze aus dem Konzert für Marimba und Bläserorchester von Alfred Reed bei. Oberfeldwebel Tobias Stegmüller brillierte hier als Solist mit den Klangstäben. Im zweiten Teil des Konzerts legte das Heeresmusikkorps eine übermütige und damit alles andere als soldatisch wirkende Version von Gloria Estefans Latin-Pop-Hit „Conga“ hin, um später Dmitri Schostakowitschs Walzer Nr. 2 als elegischen Kontrapunkt folgen zu lassen. „Radetzky marsch“ und Nationalhymne schlossen als Zugaben das facettenreiche Programm.